

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 64 (1977)
Heft: 17: Das darstellende Spiel in der Schule I : Schultheater

Vereinsnachrichten: 68. Jahresbericht der Krankenkasse des KLVS über das Betriebsjahr 1976

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

institut Hamburg, Projektleiter «Pädagogische Kommunikation und Fremdsprachenunterricht» der Stiftung Volkswagenwerke

Prof. Dr. I. Dietrich, Gesamthochschule Duisburg, Autorin von «Kommunikation und Mitbestimmung im Fremdsprachenunterricht» (Verlag Scriptor, 1974)

Dr. A. Vielau, Dozent an der Volkshochschule Oldenburg, Verfasser kritischer Schriften zur Methodologie des Fremdsprachenunterrichts

Mitarbeiter an Schulversuchen «kommunikativer Fremdsprachenunterricht in den Kantonen Solothurn, Tessin und Zürich, sowie

Sprachdidaktiker

Tagungsgebühr:

ca. Fr. 150.– inkl. Übernachtungen und Essen

Anmeldungen an: GLM-Sekretariat, Postfach 289, 4500 Solothurn.

Elementarer Einführungskurs in die Astronomie für Lehrkräfte

Die unter dem Patronat der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft stehende Feriensternwarte CALINA in 6914 Carona TI veranstaltet diesen Herbst vom 10.–15. Oktober 1977 wieder einen elementaren Einführungskurs in die Astronomie mit praktischen Übungen an leistungsfähigen Instrumenten.

Kursleitung: Herr Erwin Greuter, Herisau.

Dieser Kurs steht Lehrkräften aller Stufen offen.

Auskünfte und Anmeldungen:

Herr A. Künzler, Postfach 331, 9004 St. Gallen

Vereinsmitteilungen

68. Jahresbericht der Krankenkasse des KLVs über das Betriebsjahr 1976

«Spare in der Zeit, dann hast Du in der Not.»

Dieses alte Gebot ist in den vielen Jahren der Hochkonjunktur missachtet worden. Eine Folge davon ist die Finanzknappheit in Bund, Kanton und Gemeinden. Jetzt, reichlich spät, aber nicht zu spät, ertönt von allen Seiten der laute Ruf «sparen». Die Bundesbeiträge an die Krankenversicherung sind bereits gekürzt worden und stehen weiterhin unter starkem Beschuss. Eine 30-köpfige Expertenkommission diskutiert noch über Leistungsabbau, obwohl über die Finanzierung Uneinigkeit und Ratlosigkeit herrscht. Gleichzeitig steigen die Kosten munter weiter, besonders die Spitalkosten. Die Bundesbeiträge werden noch weiter und erheblich gekürzt werden. Ein Ersatz für diesen Ausfall ist noch nicht gefunden. Sind es höhere Individualprämien, Lohnprozente, Extrasteuern oder ein Kompromiss? Das Ausgabenspektrum des Schweizertums wird sich verschieben. Der Beitrag für die Krankenversicherung wird ein breiteres Band einnehmen, andere Ausgaben des modernen Lebensstils werden schmäl-

ler werden. Das ist keine Katastrophe, denn schliesslich ist die Wiederherstellung der Gesundheit eine der wichtigsten Lebensaufgaben.

Erfreulich ist, dass nun die Kostenbremse doch energischer gehandhabt werden soll, und dass auch die Ärzteschaft hier mitwirken will. Selbstverständlich können auch die Versicherten ihren Teil beitragen. Für die Erhaltung der Gesundheit ist zuerst der einzelne und dann der Arzt oder der Staat verantwortlich.

Nach der Verordnung V zum KUVG müssen die Prämien für drei Jahre gleichbleibend festgesetzt werden, so dass die voraussichtlichen Kosten gedeckt werden können. Bei gleichbleibender Morbidität müsste dann das erste Jahr mit einem Überschuss, das zweite Jahr ausgeglichen und das dritte Jahr mit einem Defizit abschliessen. Der wirkliche Verlauf kann aber ganz anders sein. In der Prämienperiode 1973–75 waren die Kosten im ersten Jahr um Fr. 30 000.– höher, im zweiten Jahr um Fr. 30 000.– niedriger und im dritten Jahr um Fr. 20 000.– niedriger als vorausgerechnet. Das Berichtsjahr 1976 ist nun das erste der neuen Prämienperiode und hätte mit den höheren Prämien einen Vorschlag von ca. Fr. 40 000.– erbringen sollen. Stattdessen schliesst die Rechnung fast ausgeglichen ab. Der Vorschlag von 10 000 Franken besteht nur aus der Höherbewertung der Wertschriften.

Aus den diesem Bericht beigegebenen Zahlen zur Lage unserer Kasse kann entnommen werden, dass die Beanspruchung der Kasse überdurchschnittlich hoch war. Ausserdem haben sich die erhöhten Spitaltaxen und auch die höheren Postgebühren ausgewirkt. Trotzdem ist die Lage der Kasse absolut gesund, denn wir besitzen eine vorzügliche Mitgliedschaft und ein Deckungskapital von 39,4 % der hohen Jahresausgabe von 1976. Vorgeschrieben sind uns 20 %, denn wir sind für die Krankenpflegekosten beim RVK rückversichert.

Der Vorstand erledigte die Geschäfte in drei längeren Sitzungen und in ca. 30 Besprechungen von kürzerer Dauer. Die Zusammenarbeit war wie gewohnt reibungslos und angenehm.

Zum Schluss darf ich danken: den Mitgliedern für die vorzügliche Zahlungsmoral, der Schweizer Schule, dem Bundesamt, dem Vorstand des KLVs, dem Konkordat, dem RVK für die ideelle Unterstützung und fachliche Beratung.

St. Gallen, im April 1977

Der Präsident: *Paul Eigenmann*

Zahlen zur Lage unserer Kasse (April 1977)

Der Mitgliederbestand

	Männer	Frauen	Kinder	Total
Ende 1975	755	457	450	1662
Ende 1976	753	467	442	1662
	- 2	+ 10	- 8	-
Anteil in %	45,3	28,1	26,6	100

(nach Statistikbogen)

MORBIDITÄT

Krankenpflege	1974	1975	1976
Versicherte = V	1610	1620	1627
Krankheitsfälle auf 100 V	142	145	141
Spitaleinweisungen auf 100 V	6,7	5,3	76,
Spitaltage auf 100 V	104	68	110
Spitaltage pro Einweisung	15,4	13	14,6
<i>Krankengeld, Versicherte</i>	1003	1010	1003
Krankheitsfälle auf 100 V	16,9	15,1	17,4
Krankentage auf 100 V	506	487	576
Krankengeld auf 100 V (Fr.)	2427	2542	3596
Krankentage pro Erkrankung	29,8	32,2	33

Leistungen und Bezüge der Mitglieder

Krankenpflege:			
Leistungen (Fr.)	317.99	334.04	407.07
Bezüge (Fr.)	337.03	372.77	467.80
Rückschlag (Fr.)	-19.04	-38.73	-60.73

Krankengeld:

Leistungen (Fr.)	43.51	43.98	44.43
Bezüge (Fr.)	23.87	25.42	35.96
Vorschlag (Fr.)	+19.64	+18.56	+8.47

Gesamtrechnung pro Mitglied:

Versicherte	1665	1664	1662
Einnahmen (Fr.)	435.91	455.98	545.72
Ausgaben (Fr.)	417.23	443.58	545.65
Vor-/Rückschlag (Fr.)	+18.68	+12.40	-0.07
Vermögen p. Mitglied (Fr.)	183.70	208.58	214.92
Deckung in % der Ausg.	43,9	47,0	39,4
Verwaltungskosten (Fr.)	21.64	22.16	27.20
in % der Ausgaben	5.2	5	5

Die Kostensteigerung in der Krankenpflege

Mittelwert 1973-1975	Fr. 346.97
1974-1976	Fr. 389.48
	42.51
Sicherheitszuschlag 5 %	2,13
Bruttokostensteigerung	44.64 = 11,5 %

Die prozentualen Anteile

Einnahmen		
Beiträge der Mitglieder	70,9	%
Subventionen	18,4	%
Selbstbehalt + Krankenschein	7,4	%
Zinsen	2,2	%
Aufwertung Wertschriften	1,1	%
	100	%

Ausgaben

Krankengeld	3,98	%
Krankenpflege	83,93	%
Verwaltung	4,98	%
Rückversicherung	7,06	%
Abschreibung	0,05	%
	100	%

Aufteilung der Verwaltungskosten im Verhältnis

Krankengeld = 4,5 %	Krankenpflege = 95,5 %
---------------------	------------------------

Jahresrechnung 1976

Aufwand (Fr.)		
Krankengeldversicherung		32 762.—
Krankenpflegeversicherung		698 407.10
Leistungen bei Mutterschaft		
Krankengeld	3 310.—	
Krankenpflegekosten	57 946.50	
Stillgelder	500.—	61 756.50
Unterstützung an Versicherte		4 258.—
Personelle		
Verwaltungskosten	25 761.40	
Materielle		
Verwaltungskosten	19 444.65	45 206.05
Rückversicherungsprämien		
Ausgleichsrückversicherung	15 025.—	
Privatpatientenversicherung	5 487.20	
Unfall-Invalidität/Tod-Vers.	3 631.90	
Tuberkuloseversicherung	25 758.70	
Freiw. Zahnpflege-Vers.	6 020.95	
Krankenpflege Invalider	8 080.75	64 004.50
Abschreibung auf Wertschriften		100.—
Gesamtaufwand		906 876.35
Vorschlag 1976		10 114.45
Total		916 990.80

Ertrag (Fr.)

Beiträge der Mitglieder		
Krankengeldversicherung	44 559.25	
Krankenpflegeversicherung	594 383.90	
Privatpatientenversicherung	2 719.20	
Unfall-Invalidität/Tod-Vers.	2 328.80	
Freiw. Zahnpflege-Vers.	6 391.50	650 382.65
Beiträge des Bundes		162 913.65
Beiträge der Kantone		5 841.30
Kostenanteile der Mitglieder		
Selbstbehalte	66 126.10	
Krankenscheinegebühren	1 788.—	67 914.10
Aufwertung von Wertschriften		10 000.—
Zinsen		19 939.10
Total		916 990.80

Bilanz auf 31. Dezember 1976

Aktiven (Fr.)		
Postcheck-Guthaben		119 194.—
Bankguthaben Kto.-Kt.		54 868.—
Forderungen bei Mitgliedern		
Mitgliederbeiträge	3 609.75	
Rückerstattungen,		
Selbstbehalte	22 211.—	25 820.75
Guthaben beim Bund		53 692.—
Guthaben beim Rückver-		
sicherer RVK Luzern		42 501.70
Ausstehende Verrechnungssteuer		6 743.90
Wertschriften		385 000.—
Mobilien		2 500.—
Total Aktiven		690 320.35

Passiven (Fr.)

Unbezahlte Krankenpflegekosten	128 097.55
Unbezahlte Krankengeldkosten	5 900.—
Vorausbezahlte Mitgliederbeiträge	129 568.70
Rückstellung für ausstehende Versicherungskosten	50 600.—
Rückstellung für ausstehende Versicherungsprämien	
(Rückversicherung RVK)	18 959.95
Reinvermögen	357 194.15
	<u>690 320.35</u>

St. Gallen, 16. April 1977 Der Kassier: A. Egger

Revisionsbericht über das Rechnungsjahr 1976

Am 30. April 1977 prüften wir Jahresrechnung und Bilanz pro 1976 der Krankenkasse des Kath. Lehrervereins der Schweiz. Die Kontrolle richtete sich nach Art. 14 der Verordnung I über die Krankenversicherung vom 22. Dezember 1964.

Die Bilanz schliesst mit Aktiven und Passiven von Fr. 690 320.35 ab. Einem Aufwand von 906 876.35 Franken steht ein Ertrag von Fr. 916 990.80 gegenüber. Somit ergibt sich ein Mehrertrag von Fr. 10 114.45.

Wir verglichen die Saldi der Bilanz und der Erfolgsrechnung mit den entsprechenden Konten der Buchhaltung und stellten völlige Übereinstimmung fest. Insbesondere prüften wir auch Aufwand und Ertrag aus den Rückversicherungen. Die Vermögenswerte wurden uns am Revisions-tage vollständig ausgewiesen. Sie sind solide angelegt und befinden sich im freien, unbelehnten Bankdepot. Ein Bargeldverkehr findet nicht statt. Alle Zahlungen werden über Postcheck abgewickelt.

Die zweimal im Betriebsjahr durchgeführten Vermögenskontrollen ergaben volle Übereinstimmung der Buchsaldi mit den ausgewiesenen Vermögenswerten.

Unser Kassier, Herr Alfred Egger, verdient Dank und Anerkennung für die jetzt zwanzigjährige zuverlässige und speditive Verwaltung der Kasse, deren Verwaltungskosten deutlich unter dem schweizerischen Mittel liegen. Dank verdient auch die Kommission mit dem umsichtigen Präsidenten Herrn Paul Eigenmann.

Wir unterbreiten Ihnen folgende Anträge:

- Die Jahresrechnung und die Bilanz pro 1976 seien zu genehmigen. Der Kassier sei zu entlasten.
- Dem Präsidenten, Kassier und Aktuar sei für ihre gewissenhafte Arbeit der wohlverdiente Dank auszusprechen.

St. Gallen, 30. April 1977

Die Revisoren:

H. Schlauri J. Joller R. Hoegger

Bücher

Psychologie

Fromm Erich: Haben oder Sein. Die seelischen Grundlagen einer neuen Gesellschaft. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1976. 212 Seiten.

Das neueste Buch des Psychoanalytikers Erich Fromm ist ein Alterswerk. Gedanken aus früheren Werken werden wieder aufgegriffen und auf die aktuelle Frage hin geordnet: Kann der Mensch, kann die Menschheit unter den selbstgeschaffenen Umweltbedingungen überleben? Wie kann eine drohende ökonomische, politisch-militärische und/oder ökonomische Katastrophe verhindert werden?

Fromms These lautet: Bei Beginn der Neuzeit wurde in Europa die «Stadt Gottes» der spätmittelalterlichen Kultur – Fromm schätzt diese wohl etwas zu idealistisch überaus hoch ein – abgelöst durch die Antithese der «Irdischen Stadt des Fortschritts». Diese hat sich in der Folgezeit über die ganze Erde ausgebreitet und nicht nur den kapitalistischen Westen, sondern auch den kommunistischen Osten ergriffen und hat in unserm Jahrhundert «die Züge des Turms von Babel» angenommen. So war es ein Fortschritt zur Katastrophe und zum Untergang. Wollen wir diese sozusagen im letzten Augenblick noch verhindern, müssen wir voranschreiten zur Synthese der «Stadt des Seins» (137, 198).

Was heisst nun nach Fromm «Sein»? Was heisst «Haben»? Beides sind «in der menschlichen Natur angelegte» (101), «grundlegend verschiedene Formen menschlichen Lebens» (26), «zwei grundsätzliche Arten der Selbstorientierung und der Orientierung auf die Welt hin» (33). Sie werden von Fromm nirgendwo scharf definiert, wohl aber in immer neuen Anläufen beschrieben (obwohl auf Seite 90 zu lesen ist: «Sein ist nicht mit Worten beschreibbar», sondern «nur durch gemeinsames Erleben kommunizierbar»). So stehen für *Sein*: Geben, teilen, opfern (101), sich selbst erneuern durch Liebe und sich selbst verströmen (90), verstehen (197) und verehren. Und für *Haben*: Egoismus (101), Habgier (13), Gier nach Geld, Ruhm und Macht (29), Profit und Macht (17), Faulheit (101), hedonistische Lebenseinstellung (13), Fortschrittsaberglaube, dessen Kern unbeschränkte Produktion, absolute Freiheit und uneingeschränktes Glück sind (12). Von der Technik denkt man, sie sei allmächtig, und von der Wissenschaft, sie sei allwissend (11). Fromm schreibt mit flammender Schrift dem Leser sein Menetekel vor die Augen. Er versteht sich als Anwalt einer «humanistischen <Religiosität> ohne Religion, ohne Dogmen und Institutionen» (197). Vom modernen Menschen verlangt er